

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

11.1.1901 (No. 10)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. Januar.

№ 10.

1901.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Papiertüte oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unerlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Zig.“ — gestattet.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Dezember v. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Hauptmann a. D. Rudolf Freiherrn von Tärckheim das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Professor Kunstmalers Brünner, Lehrer an der gewerblichen Zeichen- und Kunstgewerbeschule in Kassel, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe verliehenen Ordens für Kunst und Wissenschaft erster Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Dezember 1900 gnädigt geruht, den Registrator Ernst Krauth bei dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, den Expeditor Georg Schmidt beim Landgericht Konstanz,

die Gerichtsschreiber Rudolf Frey und Julius Heiß beim Amtsgericht Freiburg, Konstantin Veller beim Amtsgericht Offenburg, Lorenz Kopp beim Amtsgericht Rehl, Friedrich Heber beim Amtsgericht Mosbach, Heinrich Kumpf beim Amtsgericht Sinsheim, Johann Nepomuk Weiß beim Amtsgericht Säckingen, Konrad Reinhard beim Amtsgericht Philippsburg und den Oberbuchhalter Friedrich Oberle bei der Studienverwaltungsverwaltung in Freiburg landesherrlich anzustellen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Die wirtschaftspolitische Programmrede des Grafen v. Bülow

In der gestrigen Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses hat folgenden Wortlaut:
Meine Herren! Von Seiner Majestät dem König zum Ministerpräsidenten des Staatsministeriums ernannt, möchte ich die erste Gelegenheit ergreifen, welche sich mir bietet, mich dem hohen Hause vorzustellen und dasjenige entgegenkommen und das Wohlwollen zu erbiten, dessen ich bedarf für eine erprobte Leitung der Geschäfte des Landes. Es ist nicht meine Absicht, mein Zusammenwirken mit Ihnen damit einzuleiten, daß ich hier ein Programm aufstelle. Eines möchte ich schon heute sagen: Nach meiner politischen Gesamtaufassung betrachte ich

es als die vornehmste Aufgabe der Regierung, in dem einseitigen sich noch immer lebhafter gestaltenden Kampfe der wirtschaftlichen Interessen die vorhandenen Gegensätze nach Möglichkeit zu versöhnen, zwischen den verschiedenen Interessen einen möglichst gerechten Ausgleich herbeizuführen (lebhafter Beifall) und diejenigen zu jenen, die sich aus eigener Kraft nicht helfen können. (Lebhafter Beifall.) Ich weiß wohl, daß eine solche vermittelnde Politik, die keine produktive Thätigkeit einseitig auf Kosten der andern begünstigen will, die bei wirtschaftlichen Maßnahmen für einen Berufsstand sich fragt, wie weit dadurch Lebensbedingungen der andern berührt werden, mit besondern Schwierigkeiten verknüpft ist; ich weiß, daß eine solche ausgleichende Politik, die auf augenblickliche Erfolge verzichtet muß, um dauernde Wirkungen zu erzielen, hier und da Mißdeutungen ausgesetzt sein kann; ich weiß sehr wohl, daß sich der Gedanke der Zusammengehörigkeit der Interessen der großen erwerbsthätigen Stände gegenüber menschlicher Kurzsichtigkeit, gegenüber menschlicher Selbstsucht nur schwer durchringt. Ich werde mich aber dadurch nicht irre machen lassen. Ich werde festhalten an der Ueberzeugung, daß, wenn ein Glied des sozialen Körpers leidet, alle andern Glieder mitleiden, und daß, so lange namentlich ein so wichtiges Glied wie die Landwirtschaft leidet (lebhafter Beifall rechts), der Gesamtorganismus sich keiner sichern Gesundheit erfreuen kann. (Beifall rechts.) Ich bin davon durchdrungen, daß die großen Erwerbsthätigen gleichmäßig Anspruch haben auf den Schutz der Regierung, daß die Regierung die Pflicht hat, Landwirtschaft, Handel und Industrie gleichmäßig zu schützen (Beifall), und daß unsere Landwirtschaft unbedingt einer kräftigen Unterstützung bedarf. (Beifall rechts.) Meine Herren! Im Jenseitigen jener ausgleichenden Gerechtigkeit, von der ich soeben sprach, steht auch der Segenswunsch über den Ausbaun und die Verbesserung der Kanäle (Beifall links), und nach dem Etat den Hauptgegenstand Ihrer diesjährigen Beratungen bilden wird. Mit Recht hat der Abg. Graf von Arnburg-Strum in der vorliegenden Session die Vorlage über den Rhein-Elbe-Kanal als den wirtschaftlich wichtigsten Segenswunsch bezeichnet, der diesem hohen Hause seit der Verstaatlichung der Eisenbahnen unterbreitet worden sei. Ueber die Ihnen jetzt zugehende Vorlage will ich mich mit aller Offenheit aussprechen. Wenn durch diesen Segenswunsch die Industrie einseitig auf Kosten der Landwirtschaft, der Westen der Monarchie zum Nachtheile des Ostens begünstigt würde, so hätte ich die Hand zur Einbringung des Segenswunsches nicht geboten; denn ich glaube, daß unser gesamtes Erwerbsleben durch nichts mehr gefährdet und geschädigt werden könnte als durch einen Zwiespalt zwischen Industrie und Landwirtschaft (sehr richtig! links), die aufeinander angewiesen sind wie der eine Arm auf den anderen. Mit großem Recht hat Seine Majestät unser Kaiser und König in Dortmund hervorgehoben, daß auf dem Zueinandergreifen von Landwirtschaft und Industrie das Blühen und Gedeihen und der wirtschaftliche Fortschritt des Landes beruhen, und ebenso wenig werde ich Tendenzen begünstigen, die zu einer Trennung oder Entfremdung zwischen Ost und West führen könnten (sehr gut! links), die durch Natur und geschichtliche Entwicklung bestimmt sind, sich gegenseitig zu ergänzen (sehr richtig! bei den Nationalliberalen), der Ost mit seiner hochbedeutenden Landwirtschaft, der West mit seiner mächtig entwickelten Industrie, der West mit seiner alten Kultur, seiner Regsamkeit, seinen reichen Hilfsquellen, der Ost, der die Wiege unserer Monarchie ist, der unserm Beamtenthum, unserer Armee seinen Stolz und großen Stempel aufgedrückt hat (lebhafter Beifall rechts), und der in der kritischen Stunde der deutschen Geschichte, vor bald 100 Jahren, das deutsche Volk gerettet hat. (Bravo!) Ausgehend von diesem Gesichtspunkte der Solidari-

rität zwischen Landwirtschaft und Industrie, zwischen Ost und West ist die Frage des Ausbaues der Wasserstraßen nochmals allgemein einer Prüfung unterzogen worden, die nunmehr dahin geführt hat, daß eine Reihe weiterer, von der königlichen Staatsregierung sachlich als begründet erachteter Projekte, welche die Klarstellung und die Verbesserung der Kanäle und Flußläufe theils im Interesse der Schifffahrt, in wesentlichen Theilen aber im Interesse der Landwirtschaft bezwecken, mit dem Projekte des Rhein-Elbe-Kanals zu einer Vorlage verschmolzen worden sind. Hierbei wurde, wie in der Begründung der Vorlage näher ausgeführt wird, der Grundgedanke verfolgt, durch die Verbindung der natürlichen schiffbaren Ströme ein zusammenhängendes Wasserstraßennetz von möglicher Leistungsfähigkeit herzustellen, das allen Gebietsheilen der Monarchie und allen Erwerbszweigen zugute kommen soll. Daß die in dieser Vorlage enthaltene direkte Wasserbindung zwischen Rhein und Elbe nicht nur der Industrie des Westens, sondern auch der Landwirtschaft des Ostens nützlich wird, ist meine ruhig erregene Ueberzeugung. (Lebhafter Beifall links.) Diese direkte Verbindung wird dem Ost für seinen Ueberfluß an landwirtschaftlichen, an forstwirtschaftlichen Produkten das reiche Konsumtionsgebiet des Westens erschließen, der daran Mangel leidet. Sie wird dem Ost die Möglichkeit gewähren, mit seinen Produkten und verhältnismäßig billigen Verfrachtungsgeldern und untergelegten Zollschuhen nach außen, für den wir sorgen müssen (Beifall rechts) und für den wir sorgen werden (lebhafter Beifall rechts), auf den Märkten des Westens zu konkurrieren, der seinerseits wiederum die Möglichkeit zur weiteren Verfeinerung seiner Industrieerzeugnisse erhält, die für ihn ein Bedürfnis ist. Meine Herren! Nachdem die königliche Staatsregierung durch eine umfassende Erweiterung ihrer vorjährigen Vorlage den aus diesem hohen Hause an sie herangetretenen Wünschen und Bedenken soweit als möglich entgegengekommen ist, hoffe ich umso mehr auf eine zustimmende Aufnahme der Vorlage als hinsichtlich der Ausführung der geplanten Bauten verständige Rücksichtnahme obwalten soll auf die Finanzlage wie auf die Steuerkraft des Landes. Die Ausführung der Bauten soll nur allmählich erfolgen. Es ist hierfür ein längerer Zeitraum in Aussicht genommen, und ich bezweifle nicht, daß eine Verständigung hierüber im einzelnen sich unschwer erzielen lassen wird. Die königliche Staatsregierung gibt sich der Erwartung hin, daß diese Vorlage, welche nach Inhalt und Bedeutung wirtschaftlicher Natur ist, eine günstige und von Parteigegegnen freie Beurteilung finden wird. (Beifall.) Dann werden auch Ihre Beratungen zu dem positiven Ergebnisse führen, welches die Regierung seiner Majestät des Königs zuverlässlich ermarket. Meine Herren! Als Ministerpräsident habe ich die Pflicht, Preußen wirtschaftlich und politisch auf der Höhe zu erhalten, welche ihm seine ruhmvolle Geschichte vorzeichnet. (Beifall.) Diese Pflicht kann ich nur erfüllen, wenn ich Ihre vertrauensvolle Unterstützung finde. Ich bin gewiß, daß diese Unterstützung mir nicht fehlen wird, denn ich weiß, daß die Wohlfahrt der gesamten Volkswirtschaft, daß das Wohl der ganzen Monarchie Ihr wie unser Leitstern ist. (Stürmischer Beifall.)

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 9. Januar.

Die Beratung über das Urheber- und Verlagsrecht wird fortgesetzt.
Abg. Dertel (kons.) erklärt in den beiden Gesetzen einen entschiedenen und bemerkenswerthen Fortschritt; im einzelnen

Das Zeppelin'sche Luftschiff.

* Berlin, 7. Januar.

Der von der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Berlin, angekündigte Vortrag des Grafen Zeppelin über die Ausföhrten der Luftschiffahrt hatte gestern Abend eine gewählte Zuhörerschaft im Beethovensaal der Philharmonie versammelt. Man sah u. a. den Kultusminister Dr. Studt, den württembergischen Gesandten v. Bornbüler und Gemahlin, den sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal, den Viceadmiral v. Balois, den Chef des Militärkabinetts General der Infanterie v. Bahnte. Der Vorträge überreichte dem Grafen Zeppelin vor Beginn der Sitzung im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers den Roten Adlerorden erster Klasse mit folgender Rabinetsordre:

„Nachdem Wir über die Aufstiege mit dem von Ihnen erfundenen lenkbaren Luftschiffe berichtet worden ist, gereicht es Mir zur Freude, Ihnen Meine Anerkennung für die Ausdauer und Mühe auszusprechen, mit der Sie trotz mannichfacher Hindernisse die selbstgestellte Aufgabe erfolgreich durchgeführt haben. Die Vorträge Ihres Systems — Theilung des langgestreckten Ballons in Kammern, gleichmäßige Verteilung der Last durch zwei getrennt arbeitende Maschinen, ein in vertikaler Richtung zum erstenmale erfolgreich thätiges Steuer — haben Ihrem Luftschiff die bisher größte Eigengeschwindigkeit, sowie Steuerbarkeit verliehen. Die erreichten Resultate bedeuten einen epochemachenden Fortschritt in der Konstruktion von Luftschiffen, und haben eine werthvolle Grundlage für weitere Versuche mit dem vorhandenen Materiale geschaffen. Solchen Versuchen will Ich Meine Unterstützung dadurch gewähren, daß Ihnen der Rath und die Erfahrung der Luftschifferabtheilung jederzeit zur Verfügung stehen soll. Ich habe daher befohlen, daß die Luftschifferabtheilung, so oft es nützlich sein sollte, einen Offizier zu Ihnen weiteren Versuchen zu entsenden hat. Um Ihnen aber auch äußer-

lich einen Beweis Meiner Anerkennung zu geben, verleihe Ich Ihnen hiermit den Roten Adlerorden I. Klasse.

Neues Palais, den 7. Januar 1901. Wilhelm. I. R. An den Königl. Württembergischen Generalleutnant und Generaladjutant Seiner Majestät des Königs Grafen v. Zeppelin.“

Der Vortragende, General v. Poser u. zu Nädlik eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er die Beziehungen zwischen der Bevölkerung der Berkebrämter und der Kolonialpolitik berührte; darauf ergriß Graf Zeppelin das Wort. Zunächst schilderte er den Aufstieg vom 17. Oktober und die Zufälligkeiten, die das Mißgeschick dieser Aufsahrt verursacht haben. An der Hand dieser Thatsachen und der sonstigen bis jetzt gemachten Beobachtungen und Erfahrungen erörterte er sodann die Anforderungen, die man an ein Flugschiff stellen muß, und trat den Nachweis an, daß diese Anforderungen durch sein Luftschiff theils wirklich erfüllt sind, theils durch kleinere Verbesserungen erfüllt werden können. Auftrieb war für eine mindestens zweistündige Fahrt genügend vorhanden. Eine für mindestens acht Tage ausreichende Dichtigkeit besaßen mehrere der 17 Ballons des Ballons, und bei denen, die sie nicht besaßen, ließ sich sowohl der Fehler, wie die Möglichkeit seiner Vermeidung un schwer erkennen. Die Vorrichtungen zum Auf- und Abtrieb, sowie das Laufgewicht, beides zur Erhaltung des Ballons im Gleichgewicht und in bestimmter Höhe, arbeiteten befriedigend; die Ermittlung der Sonnenbestrahlung wird durch die ängere Hülle, sowie durch die Eigenbewegung des Ballons, die für fortwährende Erneuerung der ihn umgebenden Luftschicht sorgt, ausreichend abgemindert. Daß das Fahrzeug sehr wenig war, bewies es beim Aufstoßen. Die Möglichkeit der Lenkung eines Flugschiffes ist schon früher festgestellt und durch das Zeppelin'sche Fahrzeug neu erwiesen, und was endlich die Sicherheit für die ihm anvertrauten Menschenleben anbetrifft, so erfüllt es gleichfalls alle Anforderungen, denn eine Entzündung des Gases ist durch seine Einrichtung, wie viele dazu angelegte Versuche zeigten, so gut wie ausgeschlossen, und ein früher Abbruch wird durch den breiten Querschnitt des Ballons, der sich infolge seiner Eintheilung in dichte Zellen und mit Hilfe des Laufgewichtes sowie der Auftriebsdrüsen stets wagrecht

halten läßt, verhindert. Die letzte Frage betrifft die erreichbare Geschwindigkeit. Thatsächlich wurden 7,5 bis 8,5 Meter in der Sekunde erreicht, und Professor Hergesell hat eine Geschwindigkeit von 9 m berechnet, wenn die fließenden Umstände (Bestimmung des Steuers u. s. w.) nicht eingetreten wären. Diese Geschwindigkeit reicht aus, um an durchschnittlich 300 Tagen des Jahres in 100 m Höhe auch gegen den Wind zu fahren. Nun aber hat Daimler einen neuen Motor erbaut, der bei 340 kg geringererem Gewicht 70 Pferdestärken gegen die 32 des benutzten Motors leistet, und derselbe Fabrikant stellt noch einen vollkommeneren Motor in Aussicht, der ohne Gewichtserhöhung 200 Pferdestärken gegen 32 leistet. Der erstere Motor würde eine Geschwindigkeit von 11,68, der letztere eine solche von 16,57 m in der Sekunde (fast 60 km in der Stunde) ermöglichen. Da alle Versuche mit sogenannten Flugmaschinen bisher gescheitert, die Versuche mit lenkbaren Gasballons dagegen mehr oder weniger verprechend ausgefallen sind, so müsse vorläufig der weitere Fortschritt auf dem Gebiete dieser Ballons angehalten werden. Ob man das wolle, hänge von dem Nutzen ab, den man sich von der Flugschiffahrt versprechen könne. Vortragender schilderte die Vorgänge dieser Beförderungsart gegenüber dem Eisenbahnenreisen und führte aus, daß man von Berlin nach London in 22 Stunden, von London nach New-York oder von Sanfrisco nach Kamerun bei Windstille in 3 Tagen, mit mäßig frischem Winde in 1 1/2 Tagen, gegen solchen Wind in 6 Tagen auf dem Luftwege gelangen könne. Er schilderte weiter die Wichtigkeit des Luftschiffes für Kriegszwecke und betonte, daß Deutschland hier Gelegenheit habe, an die Spitze einer neuen technischen Bewegung, der Bewegung zur Eroberung des Luftmeeres, zu treten. Auf Grund der gemachten Erfahrungen bürge er dafür, daß sich ein völlig brauchbares Flugschiff herstellen lasse, und andere seien auch schon bereit, in seine Fußstapfen zu treten. Es sei natürlich Geld nöthig zur Ausführung; man müsse aber ein Mehrfaches der Mindestkosten versprechen, um den unvermeidlichen Zwischenfällen gewachsen zu sein; aber die Opfer würden nicht vergeblich, sondern wohlgebracht sein, und nichts dürfe uns abhalten, auf dem einmal eingeschlagenen Wege das Ziel zu erreichen. Zum Schluß erläuterte Vortragender sein Flugschiff durch eine Anzahl von Lichtbildern.

müsse der Reichstag noch eine bessere Hand anlegen. Die Regierung habe vollkommen das Förmige gethan. Der Kreis der Objekte, die in den Entwürfen berücksichtigt sind, sei richtig umschrieben. Man könnte ja wünschen, daß auch die Veröffentlichung von Privatbriefen gesetzlich geregelt werde, denn die unberechtigte Veröffentlichung widerspreche den sittlichen Anschauungen, selbst wenn dadurch der Gesamtheit ein Dienst geleistet werden solle. Aber der Regierung sei kein Vorwurf zu machen, daß der Schutz der Privatbriefe hier unberücksichtigt gelassen werde. Die Regierung müsse aber dem Mißbrauch der Privatbriefe auf einem anderen Wege entgegenzutreten. In der Kommission muß vor allem der Paragraph, betreffend den Nachdruck von Zeitungsnachrichten eine andere Fassung erhalten, da wegen jeder, der eine Nachricht ohne Quellenangabe abdruckt, Klage erhoben werden kann. Das geht entschieden zu weit und macht nur Chikanen und nützt der großen Presse absolut nichts. Die Presse wird sich schon selbst helfen, um die literarischen Diebe an den Pranger zu stellen, was mehr nützt. Nicht weit genug geht der Schutz des Urhebers, in sofern in Verleühern Gedichte verballhornt werden dürfen, ohne daß der Urheber dagegen einzuschreiten das Recht hat. Bekannt ist ja die Verballhornung des Gedichts „In einem kühlen Grunde“, da wird in den Verleühern gesagt: Mein Dintel ist verschunden, der dort gewohnt hat. Ein ferner Uebelstand ist, daß die Dichtungen ohne weiteres kompromittiert werden dürfen. Die Musikverleger verdienen an solchen Kompositionen viel Geld; der Dichter geht leer aus. Die Bestimmungen bezüglich der Dramatisierung von Erzählungen respektive erzählender Wiedergabe von Dramen bedürfen einer schärferen Präzision.

Hg. Schrader (Freis. Ver.) erklärt sich mit der Vorlage im allgemeinen einverstanden; das Gesetz könne es nicht beiden Interessentengruppen, den Verlegern und Schriftstellern, gleichzeitig recht machen. Die Quellenangabe in den Zeitungen werde praktisch nicht durchführbar sein. Redner erhofft eine unparteiische Kommissionsberatung.

Staatssekretär Lieberding erklärt: Die Stellungnahme der verschiedenen Redner erweckt die Hoffnung einer gedeihlichen Weiterberatung. Zu den gekünderten Wünschen können die Regierungen erst Stellung nehmen, wenn formulierte Anträge vorliegen. Bezüglich der Zeitungspreise sind wir mit vollem Bewußtsein zum erhöhten Schutz übergegangen, nicht nur weil in anderen Kulturländern dieser Schutz theilweise noch strenger ist, sondern auch weil die Entwicklung des Zeitungswezens selbst diesen Schutz verdient und erheischt. Eine anständige Selbstbeschränkung, die der Presse auferlegt werden soll, wird ertragbar sein. Der Vorwurf, daß die Vorlagen zumeist nur den Verlegerinteressen dienen, ist ungerechtfertigt. Ich kenne aus den mehrjährigen Verhandlungen die Stimmungen der Autoren und Verleger; letztere möchten lieber bei dem bestehenden Recht bleiben und machen jetzt nur gute Miene zum bösen Spiel. Die Vorredner haben behauptet, daß die Uebertragbarkeit des Verlagsrechtes keinesfalls angezeigt wäre. Auf der einen Seite wird also behauptet, daß der Verlagsvertrag auf persönlichem Vertrauen beruhe und im selben Augenblicke wird erklärt, man könne zum Verleger nicht das Vertrauen haben, daß er sein Geschäft in loyaler Weise weiter verkauft. Ebenso ist es mit den Angriffen gegen die Bestimmung, daß der Verleger das Recht habe, selbständig den Preis herunterzusetzen. Auf der einen Seite wird erklärt, daß die Bücher zu theuer sind und wenn wir die Möglichkeit schaffen, daß der Verleger sie billiger verkauft, erhebt sich ein allgemeiner Widerspruch. Man darf nicht von zu idealen Anschauungen ausgehen. Die Hauptfrage bleibt doch die Erweiterung des Absatzkreises der Erzeugnisse und das Ansehen der Sprache. Man hat sich beklagt, daß die bildenden Künste und die Photographie in den Vorlagen unberücksichtigt seien. Wir legen uns absichtlich Selbstbeschränkung auf. Wenn wir erst einen Ueberblick haben, wird es nicht lange dauern, bis auch diese beiden einen größeren Schutz erlangen.

Hg. Rintelen (Centr.) bezeichnet die Uebertragbarkeit des Verlagsrechtes als eine Ungeheuerlichkeit. Die gesamte Urhebererschaft bekämpfe diese Bestimmung. Redner verlangt scharfe Trennung des Rechts der Aufführung einer Schrift oder eines Musikwerkes von dem Rechte der Verbreitung, sonst könne ein Kompromiß unter Umständen sein Werk nicht einmal in seinem eigenen Musikverein ausführen, ohne seinen Verleger zu befragen.

Hg. Müller-Melningen (Freis. Volksp.) begrüßt die Ausdehnung des Schutzes der musikalischen Produktion, aber auch die Wiedergabe von Musikwerken auf automatischem Wege müsse dem Urheberrecht unterliegen. Denn hierdurch werden viele kleine Musiker geschädigt, die schon unter der Konkurrenz der Militärkapellen leiden. Redner verlangt ferner wie Oertel Schutz der Dichter gegen Verballhornungen ihrer Gedichte in Verleühern. In dem Volksliede „Kommt a Bogel geflogen“ sei an Stelle der „Liebsten“, „Mama“ gesetzt worden, offenbar weil „Liebste“ zu unpolitisch für die Jugend erscheine u. s. w. Was den Verlagsvertrag betrifft, so möchte er auch für Photographie, für Geschäftsdruck u. s. w. gelten. Um den Kommissionsvertrag habe sich die Vorlage ganz herumgedreht. Der Deutsche Schriftstellerverband habe sich mit vollem Recht gegen die Uebertragbarkeit des Verlagsrechtes ausgesprochen. Redner verweist auf folgenden Vorgang: Der Stenograph Koller hat ein Buch über Stenographie geschrieben, das dem Erfinder Arends sehr unangenehm war. Ein Bekannter des Arends, Gaillard, erlangte durch Uebertragung des Verlagsrechtes und unterdrückte dann die ganze Auflage. Als darauf Koller sein Buch in zweiter Auflage erscheinen ließ, ging Gaillard gegen Koller wegen unbefugten Nachdrucks vor.

Hg. Coburg (Freis. Volksp.) bringt zahlreiche Ausstellungen bezüglich des Urheberrechtes vor. Recht sei es, daß die unbefugte Wiedergabe von Telegrammen in Zeitungen, die ein offener Diebstahl sei, bestraft werde. Man habe gesagt, es sei schwer, den Nachweis zu erbringen, ob solche Telegramme wirklich unbefugt abgedruckt seien. Ein solcher Nachweis sei aber oft durch absichtliche Einrückung falscher Nachrichten gelungen. Die Vorlagen werden hierauf einer 21gliedrigen Kommission überwiesen.

Der Spezialtitel Reichstag wird debattellos in zweiter Beratung genehmigt.

Eingegangen ist eine Interpellation Trimborn (Centr.) betreffend die Duellmangangelegenheit in Köln.

Morgen: Etat des Reichskanzlers und des Reichsamts des Innern.

(Telegramm.)

* Berlin, 10. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats. Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Hierzu liegt eine Resolution Rinkowström vor betreffend Abänderung des Artikels 19: Schlußprotokoll zu dem 1894 zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Handelsvertrage bei Abschluß eines neuen Handelsvertrages.

Hg. Mollenhuth führt Klage über die Aussperrung von Werftarbeitern in Hamburg während des letzten Streiks. 3 600 Arbeiter seien ausgesperrt worden. Redner bemerkt zu der Rede des Kaisers, worin er die

Bremer Arbeiter lobte, der Kaiser sei sicher angelegen worden, denn die Aussperrung sei von den Unternehmern provoziert worden. Der Reichskanzler habe dafür zu sorgen, daß dem Kaiser nicht so offenbare Unwahrheiten hinterbracht werden. Er habe gleichzeitig darauf zu achten, daß das Freihafengebiet nicht zu Wohnungen für Streikzucht im Interesse der Unternehmer benützt werde.

Der Hamburgische Bundesbevollmächtigte Lappenberg erwidert, die Behörden hätten damals keine Bedenken gehabt, vorübergehend zu gestatten, daß im Freihafengebiet Arbeiter wohnen.

Hg. Rinkowström begründet seine Resolution und wünscht Ueberweisung derselben an die Budgetkommission.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 10. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag 11 Uhr den Präsidenten des Ministeriums des Innern Geheimrath Dr. Schenkel zu längerem Vortrag und um halb 1 Uhr den Kommandirenden General General der Kavallerie und Generaladjutanten von Bilow. Zur Frühstückstafel erschien Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max.

Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Bado und des Legationsraths Dr. Seyb.

** Auf Grund der im Dezember 1900 vorgenommenen Staatsprüfung im Forstfache sind folgende Kandidaten unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden:

Faudi, Otto, aus Weitenau,
Fürstenwerth, Hermann, aus Gernsbach,
Ferber, August, aus Freiburg,
Frig, Eduard, aus Karlsruhe,
Malsch, Friedrich, aus Karlsruhe,
von Rind, Georg, aus Freiburg,
Rochli, Max, aus Karlsruhe,
Schäfer, Friedrich, aus Konstanz,
Stolz, Bernhard, aus Karlsruhe.

* Ueber den Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs bei den Postämtern der Stadt Karlsruhe gehen uns folgende Mittheilungen zu:

In der Zeit vom 16. bis 24. Dezember sind an Badestendungen eingeliefert worden 27 483 Stück (gegen 27 119 Stück im Jahr 1899) und in den Tagen vom 19. bis einschließl. 25. Dezember zur Bestellung und Abholung eingegangen 27 200 Stück (gegen 26 693 Stück im Vorjahre).

Im Neujahrsverkehr sind bei den hiesigen Postämtern in der Zeit vom 27. Dezember Mittags bis 31. Dezember Abends an Freimarken, Postkarten und Kartenbriefen im ganzen 708 990 Stück (gegen 611 204 Stück im Vorjahre) verkauft worden, darunter 96 788 Freimarken zu 2 Pf., 316 393 zu 3 Pf., 150 214 zu 5 Pf., 83 289 zu 10 Pf., 8 779 Postkarten zu 2 Pf., 24 981 zu 5 Pf. und 330 Kartenbriefe. Auf die Zeit vom 30. Dezember Mittags bis 31. Dezember Abends entfallen von der oben angegebenen Gesamtzahl 336 815 Stück (gegen 176 756 Stück im Vorjahre).

Das Großh. Generalandesarchiv hat die Veröffentlichung von Inventaren über seine Bestände in Aussicht genommen und soeben ist im Verlage der Hr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung daher der erste Band der Inventare des Großh. Generalandesarchivs erschienen. Der VI und 320 Seiten umfassende Band enthält nach einem über das Unterrichten orientirenden kurzen Vorwort eine Einleitung über die Gesamtheit der Bestände des Generalandesarchivs und die Verzeichnisse der Selbste der ältesten Urkunden (bis 1200), der Kaiser- und Königsurkunden (von 1200 bis 1618), der Papsturkunden (von 1198 bis 1302), sodann der Sammlung der Kopialbücher (1520 Nummern), der Urkundenarien und Nekrologien (55 Nummern) und der Handschriften (1261 Nummern) sowie ein Register. Der zweite Band wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 1901 erscheinen können.

Der Naturwissenschaftlicher Verein. Freitag, den 11. Januar, Abends halb 9 Uhr, findet im kleinen Saale des Museums eine Sitzung statt, wobei Herr Professor Dr. R. Furrer einen Vortrag über Land und Leute in Nordosttibet mit Vorführung von Lichtbildern halten wird.

x. (In der Generalversammlung der Karlsruher Kunstgenossenschaft) vom 7. d. M. erlaute der erste Vorsitzende, Architekt Gustav Bayer, den Jahresbericht über die Thätigkeit der Kunstgenossenschaft im verflochtenen Geschäftsjahr 1900, in welchem die Bethelligung an drei auswärtigen großen Kunstausstellungen stattgefunden hatte, nämlich in Moskau - Petersburg, Paris und München. Nachdem der Kassier, Maler G. Heise, den Rechnungsbericht vorgelesen hatte, folgte eine Beratung über die im laufenden Jahre zu beschaffenden Ausstellungen und hierauf die sachgemäße Neuwahl des Vorstandes für 1901, durch welche die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder gewählt wurden: Architekt G. Bayer, I. Vorsitzender; Maler P. Segesser, II. Vorsitzender; Maler R. Straßberger, I. Schriftführer; Maler M. Frey, II. Schriftführer; Maler G. Heise; Kassier.

§ (Der Instrumentalverein Karlsruhe) veranstaltete gestern zur Feier seines 44. Stiftungsfestes im Eintrachtsaal ein sehr reichhaltiges Konzert, dem auch der hohe Protektor des Vereins, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl nebst Hochfürstlicher Gemahlin, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe bewohnten. Neben den für eine Dilettantenkapelle recht anerkannterwerthen Leistungen des Vereinsorchesters, das unter der bewährten Leitung des Herrn Hoforchesterrichters Spies, außer der Begleitungsmusik auch die VI. Sinfonie von Schubert mit Beifall vortrug, erweckten drei Solistinnen, die ihre Mitwirkung in lebenswichtigster Weise zugesagt hatten, besonderes Interesse. Fräulein Nora Franz zeigte sich im Vortrag von Weber's Konzertsstück opus 79 und Liszt's „Liebestraum“ als tüchtige Pianistin. Frau Allan's sympathische, klangvolle und wohlgesungene Stimme kam besonders in zwei Liedern von Brahms und in Ebner's „Lied der Reimer“ zu bester Geltung und Fräulein Hertha v. Selbeneck ließ durch Sicherheit und Reinheit des

Spiels sowie durch die Eleganz in der Vogenführung die angehende Violinvirtuosin erkennen. Bruch's II. Violinconcert, Erlanger's Prelude und Sarasate's Eigenmerkmale gaben ihr Gelegenheit, ihre dilettantische Durchschnittsbildung weit überragende Kunst auf das Vortrefflichste zu entfalten. Herrn Musikdirektor Fischer's dozzente Klavierbegleitung verdient gleichfalls volle Anerkennung. So darf das gefruchte Konzert als ein weiterer Erfolg des strebsamen Vereins bezeichnet werden. Die wiederholten lebhaften Beifallsbezeugungen des überaus zahlreichen Publikums, das den Saal und die Vordräume bis zum Schluß des zweistündigen Konzerts dicht besetzt hielt, werden dem Instrumentalverein ein Ansporn sein in der Pflege seiner schönen Kunst mit erhöhtem Eifer fortzuführen. Wir möchten übrigens nicht unterlassen, dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß bei zukünftigen Konzerten die Zahl der ausgegebenen Karten mit dem vorhandenen Raume besser in Einklang gebracht wird.

! (Zweigverein Karlsruhe des Verbandes deutscher Militärärzte und Sanitäler) Am Dienstag Abend hielt der Zweigverein Karlsruhe seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbereich entnehmen wir, daß der hiesige Zweigverein 3. J. 112 Mitglieder zählt und auf eine reiche Thätigkeit im verflochtenen fünften Geschäftsjahr zurückblicken darf. Die Einnahmen betragen 639 M. 48 Pf., die Ausgaben 474 M. 13 Pf., so daß ein Ueberschuß von 165 M. 35 Pf. erzielt werden konnte. Für die gute Geschäftsführung wurde dem Vorstand und Kassier Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes erklärte der seitiger Vorsitzende Herr Oberpostassistent Schwall eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können, da es nach den Statuten des Verbandes unvereinbar sei im Verband und auch zugleich im Zweigverein im Vorlande thätig zu sein. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Erster Vorsitzender Schäfer, zweiter Vorsitzender Keil, Schriftführer Böllner und Engver, Rechner Oser und Ruff. Zum ersten Vorsitzenden des Landesverbandes wurde Oberpostassistent Schwall gewählt. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl an.

* (Das Eisfest im Stadtgarten mit Musik), das gestern Nachmittag mehrere Tausend aktive und passive Freunde des Schlittschuhsports auf dem Eise des Stadtgartens feierlich versammelt, nahm einen sehr wohl gelungenen Verlauf und zeigte, daß sich die Zahl der Liebhaber des grünen Sports hier nicht vermindert hat, obgleich die letzten Jahre nur wenig Gelegenheit zu seiner Ausübung boten. Öffentlich gestaltet in diesem Jahre die Witterung noch recht viele derartige Veranstaltungen.

§ (Schwurgerichtssitzung vom 9. Januar.) Den Gegenstand der heutigen Schwurgerichtssitzung bildete die Anklage gegen den 23 Jahre alten Erbarbeiter Elvester Ferraresio aus Vigonovo (Italien) wegen verübten Totschlags. Am 20. November richtete dieser Angeklagte das Messer gegen seine 19 Jahre alte Geliebte, die Ernesta Detto aus Salva, und gab ihr einen heftigen Stich in den Unterleib, weil sie sich von ihm abgewandt und ihre Liebe einem anderen Landmann, dem Arbeiter Barberis, zugewendet hat. Am Morgen des 20. November kam es deshalb zwischen dem verlassenen Liebhaber und seiner früheren Geliebten zu einem Aufruhr, bei dem das heisse Naturell des Angeklagten diesen zu einer blutigen That hinriß. Er zog sein Messer heraus und verletzte der Detto einen Stich in den Unterleib. Die Verletzung war eine lebensgefährliche, heilte aber bald wieder ohne nachtheilige Folgen auf die Detto. In der Handlungsweise des Angeklagten erblickte die Staatsanwaltschaft einen verübten Totschlag und erhob in diesem Sinne Anklage gegen Ferraresio. Die Geschworenen waren der Meinung, daß sich der Angeklagte nur der erschwerenden Körperverletzung schuldig gemacht habe und bejahten dies diesbezügliche Schulfrage wie auch die Frage nach mildernden Umständen. Der Schwurgerichtshof erkannte auf Grund dieses Verdichtes gegen den Angeklagten auf sechs Monate Gefängnis. — In der Nachmittagssitzung handelte es sich um eine Anklage wegen Meineids, die sich gegen den Zimmergehilfen Wilhelm Häffner aus Gelsbhausen, wohnhaft in Bretten, richtete. Ihm war zur Last gelegt, daß er in einem Untersuchungsverfahren gegen den Polizeibeamten Kuhn in Bretten wegen Körperverletzung im Amte vor dem Amtsgericht Bretten unwahre Aussagen machte, indem er bei seiner am 20. November erfolgten eidligen Einvernahme angab, der Polizeibeamter habe in der Nacht vom 5. auf 6. August den Zimmergehilfen Leonhardt in Bretten, den er wegen Mißbehaltung festgenommen hatte, in der Apothekerstraße und im Rathausgang geprügelt. Da die Staatsanwaltschaft auf Grund weiterer Aussagen anmahm, der Angeklagte habe einen Meineid geleistet, erhob sie gegen Häffner Anklage. Die Geschworenen hielten auf Grund der heutigen Beweisaufnahme den Angeklagten nicht für überführt, wesentliche falsche Angaben gemacht zu haben und verneinten deshalb die Schulfrage. Daraufhin wurde Häffner freigesprochen.

◊ Baden, 9. Jan. Nach den neulich vorliegenden statistischen Mittheilungen über die Frequenz Baden-Badens betrug die Zahl der im Jahre 1900 hier anwesenden Fremden 72 129. Davon entfallen die einzelnen Staaten alphabetisch geordnet, auf Afrika 46, Amerika 3 592, Asien 130, Australien 153, Belgien 465, Brasilien 3, Dänemark 50, Deutschland 55 385, Frankreich 2 911, Griechenland 6, Großbritannien 1 891, Italien 362, Mexiko 13, Niederlande 1 822, Oesterreich-Ungarn 1 066, Portugal 4, Rumänien und Donaufürstenthümer 64, Rußland 1 563, Schweden-Norwegen 209, Schweiz 1 167, Spanien 162 und Türkei 52. Die Gesamtfrequenz ist gegen 1899 etwas zurückgeblieben, was wohl in erster Linie auf die kriegerischen Ereignisse zurückzuführen ist. Gegenüber den früheren Jahren ist indessen die Zahl des Besuchs eines bedeutend größer geworden, was als ein Beweis dafür angesehen werden kann, daß diejenigen noch immer im Zunehmen begriffen sind, welche Baden als Kurort hochschätzen.

+ Lahr, 9. Jan. Dem hiesigen Reichswaizenhause sind dieser Tage wiederum zwei Vermächtnisse zugefallen. Der in Freiburg verorbene Oberförster Karl Wenzel bedachte das Haus mit 5 000 M. und der hier verorbene Lehrer Bürger Leonhard Roos setzte ihm ein Legat von 1 000 M. aus. — Nach dem soeben ausgegebenen Rechenschaftsbericht der Sparkasse Lahr für den Amtsbezirk Lahr beträgt das Guthaben der 10 699 Einleger 10 346 372 M. 17 Pf. Daselbst nahm im abgelaufenen Jahr um 520 300 M. 17 Pf. zu. Das Reinerlöb des vorzüglich verwalteten Instituts stieg von 653 500 M. Ende 1899 auf 705 500 M. Ende 1900; es erfuhr somit eine Zunahme von 52 000 M. Der Zinsfuß für Einlagen ist auf 3/4 Proz. festgesetzt.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 13. Jan. Landwirtschaftliche Besprechungen in Linz, Altglashütte, Brötten, Philippsburg, Bergimperm und Malschberg; Generalversammlung der landwirtschaftlichen Konsumvereine in Rickenbach und Aglasterhausen.

Mittwoch, 16. Jan. Verbandsversammlung des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Konsumvereine in Radolfzell.

Sonntag, 20. Jan. Landwirtschaftliche Besprechung in Adelshofen.

Großherzog Carl Alexander †.

(Telegramme.)

* **Weimar**, 9. Jan. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten treffen ein Seine Majestät der Kaiser, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Alfons von Bayern als Vertreter des Prinz-Regenten Luitpold, Großfürst Konstantin von Rußland, Fürst Ferdinand von Bulgarien, ein Vertreter der Königin von Holland; ferner die Fürstlichkeiten von allen thüringischen und anderen deutschen Höfen, außerdem Gesandtschaften aller deutschen und vieler außerdeutschen Staaten.

* **St. Petersburg**, 10. Jan. Für Seine Königliche Hoheit den verstorbenen Großherzog von Weimar ist eine zweiwöchentliche Hoftrauer angefangen. Großfürst Konstantin Konstantinowitsch begab sich gestern zum Reichenbegängnis nach Weimar.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **Paris**, 10. Jan. Dem „Sicde“ wird aus London gemeldet: Gerüchweise verlautet, daß der Vorschlag aufgetaucht sei, dem Premierminister von Canada, Laurier, die Vermittlung zwischen England und Transvaal zu übertragen.

* **London**, 10. Jan. Reuter sind eine ganze Reihe Nachrichten aus Südafrika zugegangen, aus denen hervorgeht, daß die Engländer in unmittelbarer Nähe von Kapstadt Verteidigungswerke errichten und daß bei Graef Reinet mehrere Gefechte stattgefunden haben. Die Engländer bekamen Fühlung mit den Buren, die sich aber zurückzogen.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

* **Berlin**, 9. Jan. Graf Waldersee meldet vom 7. d. M. aus Peking: Die am 3. Januar erklärte Befestigung Hophu und das nahegelegene Szechaiou waren der Hauptammelort der neuorganisirten Begerbanden über 1 000 Mann, die die Umgegend terrorisirten und einen Marsch nach Jentshing-Tschangphing (72 und 38 km nordwestlich von Peking) planten. Die Kolonne Pabel vereinigte sich am 5. Januar in Jentshing wieder mit ihrem Kavalleriezug, der inzwischen unter Oberleutnant Kersten die Gegend Tschiteng-Tsumu- und Guaitai, ersteres am Peiho, letztere beiden an der Straße Peking-Kalgan, mit außerordentlichen Marschleistungen durchstreichte und die aus Tsumu und Suanhua vorgeführten chinesischen Kavallerieposten verjagte. Die Kolonne Pabel sendet heute Kavallerie und berittene Infanterie unter Major Wynneken auf Suanhua und folgt mit dem Gros zunächst bis Riming (beide Orte an der Straße Peking-Kalgan). Die bei Miquen befindlichen Reste der Yutai-Truppen sucheten vor den Kolonnen Gräuter, Haring und Madai in Auflösung über Kupeitshou (100 km nordöstlich von Peking an der chinesischen Mauer) nach Fengning (62 km nördlich von Kupeitshou). Die Kolonnen Madai und Haring sind heute hier wieder eingetroffen.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 6. Januar: Die Kolonne Pabel ist behufs Kooperation mit der Kolonne Madai von Jenking (72 km nordwestlich von Peking) nach Tchinganphu am Peiho marschiert und hat am 3. Januar nach äußerst beschwerlichen Marschen auf Saumpfadern durch Hochgebirge von etwa 600 bis 1 000 Bogen mit 10 Geschützen und durch Minen vertheidigte Befestigungen bei Hoptu (10 km südöstlich von Tchinganphu) erklümt. Oberleutnant Hirschberg vom Feld-Artillerieregiment und ein Unteroffizier wurden leicht, zwei Musketiere schwer verwundet, davon ist einer gestorben. Die Kolonne geht in breiter Front über Jenking südwestlich von Tientjin zurück und säuberte in kleinen Detachements unter Major Serno die Gegend von Küberbanden.

* **Berlin**, 10. Jan. Der Fregattenkapitän Bollmann ist mit der Vertretung des erkrankten Gouverneurs des Klautschou-gebiets, Kapitän zur See Zoelcher, beauftragt worden.

* **Berlin**, 9. Jan. Den Abendblättern zufolge ging dem Bundesrat ein Gesetzentwurf zu wegen Verjüngung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen. Nach dem Entwurf sind die Vorschriften des Schutztruppengesetzes vom 18. Juli 1895 mit einigen Änderungen auf die genannten Personen entsprechende Anwendung. Die oberste Verwaltung ist hinsichtlich der Angehörigen der Marine der Reichsmarine (Reichsmarineministerium), im übrigen das preussische Kriegsministerium. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft.

* **Wilhelmshaven**, 10. Jan. Das nach China gehende Rekrutenkontingent der Panzerdivision ist ungefähr 900 Mann stark und wird geführt von zwölf Offizieren.

* **London**, 10. Jan. Nach einem Reuter-Telegramm vom 8. Januar entsandten die Deutschen zwei Compagnien in die Nähe der Minggräber, von wo Urnruhen gemeldet werden.

* **St. Petersburg**, 9. Jan. Wie der russischen Telegraphenagentur aus Peking vom 7. Januar gemeldet wird, ordnete Seine Majestät der Kaiser von Rußland an, daß die seit einiger Zeit seitens der russisch-chinesischen Bankabteilung eingerichtete Verteilung von Reis an die Armen Peking während des ganzen Winters fortgesetzt werde. Gegenwärtig geschieht die Verteilung an vier Punkten der Stadt in einer Anzahl von mehr als 10 000 Portionen Reis täglich.

* **Washington**, 9. Jan. Die Vereinigten Staaten schlagen vor, daß über die Fragen bezüglich der Entschädigung und der Abfassung der neuen Handelsver-

träge mit China eine internationale Kommission berathen soll, die entweder in Washington oder in der Hauptstadt einer der anderen verbündeten Mächte ihren Sitz haben könnte. Der Gesandte Conger telegraphirt, er habe Grund, zu glauben, daß die Kaiserin von China sich der Annahme der von den Mächten gestellten Forderungen widersetze.

* **Washington**, 10. Jan. Es wird bestätigt, daß die kürzlich stattgefundene Unterredung zwischen dem amerikanischen Botschafter in London und dem englischen Minister des Aeußeren und dem Staatssekretär v. Richthofen sich auf den amerikanischen Vorschlag beziehe, betreffend Verlegung der Verhandlungen über die Entschädigung und die Revision der Handelsverträge mit China aus Peking.

* **Shanghai**, 9. Jan. Die diesjährigen Einnahmen ergaben ein Defizit von vier Millionen Taels. Ein leichter Aufschwung des Handels gegen Ende des Jahres eröffnet eine im allgemeinen hoffnungsvollere Aussicht.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 9. Jan. Der Deutsche Handelstag beriet in seiner heutigen Sitzung zunächst das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen und nahm die von dem Berichterstatter Michels-Röhl befürwortete Erklärung an, daß der vom Bundesrat beschlossene und dem Reichstage am 14. November 1900 vorgelegte Entwurf des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen in der vorliegenden Gestalt nicht befriedige. Nach kurzer Beratung über die Neuordnung des Handelstages und Einsetzung einer Kommission zur Vorberatung dieses Gegenstandes ging der Handelstag zum letzten Punkte der Tagesordnung „Kunststelle für den Außenhandel“ über und nahm den Antrag, die Errichtung einer Reichshandelsstelle für nützlich erklärend, an. Hierauf schloß der Präsident die Vollversammlung des Deutschen Handelstages.

* **Cronberg**, 10. Jan. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich befindet sich fortwährend wohl und macht täglich Mittags Spazierfahrten im Park.

* **Wien**, 9. Jan. In St. Johann (Salzburg) ist der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, Fuchs, mit 81 von 153 abgegebenen Stimmen zum Reichsrathsabgeordneten wiedergewählt.

* **Wien**, 10. Jan. Das „Baterland“ veröffentlicht ein Telegramm Dipauli's, worin dieser das ihm übertragene Mandat der Meraner Landgemeinden endgiltig ablehnt.

* **Bozen**, 9. Jan. In den Landgemeinden wurde heute Baron Dipauli von der liberalen Majorität gewählt, obwohl er telegraphisch diese Wahl abgelehnt hat.

* **Saar**, 10. Jan. Das Befinden Krüger's ist so günstig, daß eine vollständige Wiedergenesung in wenigen Tagen erfolgen dürfte. Krankheitsberichte werden nicht mehr ausgegeben.

* **London**, 9. Jan. Die meisten Abendblätter sind darin einig, die Stelle in der Adresse der englischen Pilger an den Papst, die die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes bezieht, zu verwerfen, führen aber aus, daß der Kaiserung keinerlei politische Bedeutung beizumessen sei. Obgleich der Herzog von Norfolk Mitglied des letzten Kabinetts gewesen sei, habe er doch nur seine persönlichen Anschauungen als Katholik zum Ausdruck gebracht.

* **Paris**, 10. Jan. Delcassé telegraphirte an den russischen Minister Grafen Lambsdorff folgendes: „Gebenmigen Sie meine aufrichtigsten Glückwünsche anlässlich Ihrer Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Ich möchte in dieser sowie in unseren schon seit langer Zeit bestehenden, so vertrauensvollen Beziehungen ein Unterpfand sehen für ein noch engeres Zusammenwirken im gemeinsamen Interesse unserer beiden Länder.“

Graf Lambsdorff antwortete hierauf folgendermaßen: „Sehr gerührt von den Glückwünschen, die Sie die Güte hatten, an mich zu richten, danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Ein Excellenz weiß, welchen Werth ich unseren persönlichen Beziehungen beimesse und dürfte nicht an meinem aufrichtigen Wunsche zweifeln, zur Befestigung der engen unabhnglichen Freundschaft, welche unsere beiden Länder verbindet, beitragen zu können.“

* **Paris**, 10. Jan. „Reit Parisien“ erklärt: Die in Oberbourg mit den neuen Unterseebooten „Moris“ und „Marwal“ vorgenommenen Versuche hatten gezeigt, daß Frankreich nunmehr ein Mittel besitze, um seine Ksten gegen jeden Angriff zu sichern.

* **Saar**, 9. Jan. Die Erste Kammer nahm die Vorlagen betreffend die Vermählung Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina an. Im Laufe der Debatte druckte Schimmlenpennin sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung, entgegen dem von einem Theil der Zweiten Kammer geäußerten Wunsche für den künftigen Gemahl der Königin keine jährliche Dotation ausgesetzt habe. Der Ministerpräsident vertheidigte die Haltung der Regierung. Der Präsident der Kammer sprach, während die Minister und die Mitglieder der Hauses sich erhoben hatten, den Wunsch aus, daß die Vermählung der Königin dem Lande und der königlichen Familie zum Glück gereichen möge.

* **London**, 10. Jan. Die Bildung von drei neuen indischen Infanterie-Regimentern ist amtlich genehmigt worden, diejenige von zwei weiteren Regimentern wird geplant. Sie sollen für den Garnisonsdienst in Mauritius, Singapur, Hongkong und Ceylon verwendet werden.

* **Madrid**, 9. Jan. Die Kammer nahm die Vorlage an, wonach vier für die Ueberwachung der spanischen Ksten bestimmte Schiffe eingekrt werden sollen.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 10. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ verpblichst die Bestimmungen für die 200 Jahrfeier am 17. Januar, wonach um 9^{1/2} Uhr Vormittags sämmtliche Fahnen und Standarten des Gardecorps einschließlich des Lehr-Infanterie-Bataillons zc. mit frischem Vorbeer geschmückt, vom Schloß nach dem Zeughaus gebracht werden. Um 9^{1/2} Uhr sind im Aachhof des Zeughauses versammelt: die hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, die im Gardecorps dienenden bezw. in hiesigen Dienststellungen befindlichen Prinzen regierender Häuser, das kselerische Hauptquartier zc. Seine Majestät der Kaiser trifft um 10 Uhr im Zeughaus ein und begibt sich nach dem Abschreiten der Truppenaufstellung in den Aachhof. Die Leibeskadron und die Leibcompagnie folgen dem Kaiser und nehmen wie bei der Feier am 1. Januar 1900 Aufstellung und verlassen nach der Feier mit den Fahnen und Standarten das Zeughaus und nehmen vor demselben Aufstel-

lung. Alsdann folgen militärische Formationen. Am 18. Januar ist in der Garnisonkirche feierlicher Gottesdienst abzuhalten. Derauf findet das Krnungs- und Ordensfest statt.

* **Kiel**, 10. Jan. (Telegr.) Allerhöchsten Ortes ist bestimmt worden, daß der 200jhrige Gedenktag der Erhebung Preußens zum Königreiche auch bei der kselerischen Marine mit Rücksicht darauf, daß dieselbe aus der preussischen Marine unmittelbar entstanden ist, feierlich begangen werde.

* **Dresden**, 10. Jan. (Telegr.) Prinz Georg wird in Vertretung seiner Majestät des Königs am 18. Januar in Berlin den Feierlichkeiten betwohnen.

* **München**, 10. Jan. (Telegr.) Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat mit seiner Vertretung bei den Feierlichkeiten am 18. Januar in Berlin den Prinzen Rupprecht betraut.

* **Stuttgart**, 10. Jan. (Telegr.) In Vertretung seiner Majestät des Königs wird Herzog Albrecht den Feierlichkeiten in Berlin am 18. Januar betwohnen.

* **Wien**, 10. Jan. Einer hiesigen Blttermeldung zufolge begibt sich Erzherzog Franz Ferdinand in Vertretung seiner Majestät des Kaisers nach Berlin, um anlässlich der Feier des Gedenktages der Erhebung Preußens zum Königreich die Gldwnsche des Kaisers zu überbringen.

* **Kiel**, 10. Jan. (Telegr.) Kapitänleutnant Werner, der älteste berlebende Offizier des untergegangenen Schulschiffes „Gneisenau“, ist zur Meldung und Berichterstattung hier eingetroffen.

* **Dresden**, 10. Jan. (Telegr.) Die „Schlesische Zeitung“ meldet: In der letzten Nacht gegen 3 Uhr wurde eine heftige, anderthalb Sekunden andauernde Erdrerschtterung in dem Schlesischen Gebirge wahrgenommen.

* **Dresden**, 10. Jan. (Telegr.) Auch hier wurde heute auf dem „Weien Hirsch“ eine kurze Erdrerschtterung verspürt.

* **München**, 10. Jan. (Telegr.) Der Professor der landwirthschaftlichen Abtheilungen der Technischen Hochschule, Dr. Wolling, ist gestorben.

* **Paris**, 10. Jan. Der Nationalokonom Morris Bloch, der aus Berlin stammt, ist im Alter von 84 Jahren gestern gestorben. Bloch war Mitglied des Instituts.

* **Marseille**, 10. Jan. (Telegr.) Eine de Societ Generale des Transports maritimes zugegangene Depesche meldet, daß es gelungen sei, mit der „Russie“ durch den optischen Telegraphen in Verbindung zu treten. Die gesammte Besatzung und alle Reisenden sind am Leben. Alle Gefahr scheint beseitigt. Man erwartet das Eintreten günstigen Wetters, um vom Lande aus die Rettungsarbeiten zu beginnen.

* **Marseille**, 10. Jan. (Telegr.) Die Postenboote, die gestern Früh abgegangen waren, um dem Dampfer „Russie“ Hilfe zu bringen, konnten gegen die Heftigkeit der Wellen nicht auskommen und mugten in den Hafen von Marseille zurückkehren. Hierauf versuchten Torpedoboote auf's neue auszufahren, waren aber angehts der Bergeblcktheit ihrer Anstrengungen ebenfalls genöthigt, zurückzukehren. Kanonen, mittelst deren Rettungsstelle nach dem Schiffe gemorwen wurden, konnten nur zweimal abgeschossen werden, wie es heißt, aus Mangel an Munition. Nach den letzten Nachrichten ist die „Russie“ mit Hilfe der Wellen der Küste einige Meter näher gekommen, ohne jedoch ihre Lage zu verbessern.

* **Marseille**, 10. Jan. (Telegr.) Bis 6 Uhr Früh ist keine weitere Nachricht von der „Russie“ eingegangen. Die See geht hoch.

* **Rom**, 9. Jan. (Telegr.) Der Stadtrath ernannte einstimmig den Herzog der Abruzzen zum Ehrenbürger Roms. — Eine amtliche Mittheilung des Ministers für Post und Telegraphen gibt bekannt, daß der Werth der aus dem Eisenbahzuge zwischen Turin und Rom gestohlenen Briefe nicht den Betrag von 1 500 oder 2 000 Lire übersteigen dürfte.

* **St. Petersburg**, 9. Jan. (Telegr.) Infolge Ausbruchs einer epidemischen Krankheit in dem Dorfe Wladimirovka im Zarowitschen Bezirke des Gouvernements Astrachan und infolge weiteren Auftretens der Epidemie in Tebebi-Tubel in der kirgisischen Steppe wurde auf den Befehl seiner Majestät des Kaisers Prinz Alexander Petrowitsch von Oldenburg dorthin abgesandt, um in den südlichen Gouvernements alle Maßregeln zu treffen, die ihm zur Bekämpfung der Epidemie nöthig erschein.

* **New-York**, 9. Jan. (Telegr.) Nachrichten aus Albuquerque in New-Mexiko zufolge ist der Rufsirdirektor Eduard Strauß erkrankt.

* **New-York**, 9. Jan. (Telegr.) Heute Vormittag brach in Brooklyn ein Feuer aus. Ein Dampfer wurde zerstört. Der Schaden wird auf ein halbes Million Dollars geschtzt.

Groherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 11. Jan. Abth. B. 29. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Fra Diavolo“ komische Oper in 3 Aufzügen von Eugen Scribe, Musik von Auber. — Berlin: Fräulein Margarethe Koch vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. — Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 12. Jan. Abth. C. 29. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): Zum ersten Mal wiederholt: „Abendglocken“, Oper in 2 Aufzügen von G. Stophof, Musik von R. F. Erb. — „Der Blumen-Rache“, phantastisches Ballet in 1 Akt nach dem gleichnamigen Gedicht von Freiligrath von G. Ambrogio, Musik von Robert von Hornstein. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 10. Jan. 1901. Mitteleuropa steht noch unter der Herrschaft eines Hochdruckgebietes, dessen Kern über den unteren Donaulndern liegt; bei südlichen bis südwestlichen Winden und meist heiterem Himmel hält deshalbo das Frostwetter an. Die niedrigste Morgen-temperatur (–25 Grad) wird wieder aus Hermannstadt gemeldet. Eine wesentliche Aenderung steht nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Rel.	Frucht-	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in mm	St.	St.
Januar						
9. Nachts 9 ⁰⁰ U.	755.0	–3.2	2.9	80	NE	heiter
10. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.6	–7.2	2.2	85	„	„
10. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.1	–3.2	2.3	65	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 9. Januar: +2.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: –7.9.

Niederschlagsmenge des 9. Januar: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 10. Jan.: 2.87 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Reib in Karlsruhe.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
 Gegründet zu Berlin, Kaiserhofstr. 2. Besondere
 im Jahre 1838. Staatsaufsicht.
 Bis Ende 1900 ausbezahlte Versicherungsbeträge 97 Millionen Mark.
 Rentenversicherung
 zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung.
 Kapitalversicherung
 für Aussteuer, Militärdienst und Studium. ©187,1
 Vertreter: Ernst Wegrich in Karlsruhe, Amalienstr. 40.

Bekanntmachung.

An Stelle des Herrn Dr. A. Garofelli in Fildersheim a. M. wurde Herr **Ad. Doz** in Rorsbach (Schweiz) in den Aufsichtsrath unserer Gesellschaft gewählt.
 Karlsruhe, den 9. Januar 1901.
 ©389

Gesellschaft zum Erwerb und zur Verwertung des Holz- und Druckverfahrens.
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
 Mond. Dr. Jochum.

Die **Fürstlich Fürstenbergische Ausstattungsgabe für 1901** ist zu vergeben. Die Bürgermeisterräte der ehemals Fürstlich Fürstenbergischen Gemeinden werden mit Bezug auf die ihnen i. H. mitgetheilte Stiftungsurkunde vom Jahre 1854 ersucht, den zur Bewerbung Berufenen hiebon Eröffnung zu machen, damit sie ihre Eingaben mit den vorgeschriebenen Zeugnissen längstens bis **1. März d. J.** bei den betreffenden Fürstlichen Räten einreichen.
 ©388

Zu verkaufen.

Ein gleiches Paar **Grauschimmel** mittlerer Schlag, 4 Jahre alt, an eine herrschaftliche Kutsche passend, hat zu verkaufen **Theodor Kaucher** in Stein bei Forzheim. ©404.1

Holzversteigerungen.

Das **Großh. Forstamt Buchenfeld** in Pforzheim versteigert mit Vorzugsbewilligung aus Domänenwaldbezirk I Einzelstücke, Abth. 1, 6, 7, 15, 16, 17 jeweils **Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Brödingen:**
am Mittwoch, 16. Jan. 1901:
 Nadelholzstämme: 5 St. I. Kl., 80 St. II. Kl., 511 St. III. Kl., 2006 St. IV. Kl., 52 V. Kl., mit zusammen 1450.96 Festmeter in 35 Kooften;
 Nadelholzabschnitte: 2 St. I. Kl., 28 St. II. Kl., 26 St. III. Kl., mit zusammen 54.60 Festm. in 12 Kooften;
 Nadelholzstücke: 3 St. I. Kl., 20 St. II. Kl., 16 St. III. Kl. mit zusammen 19.68 Festm. in 11 Kooften;
 Eichenstammholz: 12 St. IV. Kl., 32 St. V. Kl., mit zusf. 16.03 Festm. in 7 Kooften;
 435 Gerüststangen und 75 Weiterstangen in 23 Kooften;
am Donnerstag, 17. Januar:
 Nadel-Nußholz-Kollen: 262 Ster 2 m lang und 396 Ster 1 m lang, Buchen- und Eichen-Scheitholz 120 Ster, Nadel-Scheitholz 445 Ster, Buchen- und Eichen-Prügelholz 147 Ster, Nadel-Prügelholz 540 Ster, Buchen- und Eichen-Wellen 2660 Stück, Nadelholz-Wellen 9205 Stück und 14 Kooften Schlagraum.
 Nähere Auskunft und Auszüge bei den Forstwarten Schuder u. Volpert in Büchenbromm. ©401

Holzversteigerung.

Großh. Forstamt Baden versteigert mit unerbittlicher Vorzugsfrist bis 1. September d. J.
Freitag den 18. Januar d. J.,
 Vormittags 1/10 Uhr beginnend, im Rathhaus zu Kuppenheim aus Domänenwald-Abtheilungen III. 1 Scheit, III. 2 Reuherer Wald, III. 7 Wehling, III. 8 Kleintappenloch:
 74 Eichen I. bis V. Kl., 269 Nadelholzstücke I. bis III. Kl., 149 Nadelholzabschnitte I. bis III. Kl., 4 Ster eichene Nusskollen, 31 Ster Nadelnusskollen, 382 Ster Buchenes, 26 Ster eichenes, 162 Ster Nadel-Scheitholz, 149 Ster Buchenes, 27 Ster eichenes, 24 Ster gemischtes, 59 Ster Nadel-Prügelholz, 1050 Buchene, 725 gemischte, 1725 Nadelholzwellen, sowie einige Kooften Schlagraum;
Dienstag den 22. Januar d. J.,
 Vormittags 1/10 Uhr beginnend, im Schützenhaus zu Baden aus Domänenwald-Abtheilungen I. 10 Schbergel, I. 12 Franzosenweg, I. 15 Reichen, II. 4 Breitters:
 130 Bauftangen I. u. II. Kl., 200 Kopfenstangen I. bis IV. Kl., 250 Reifsteden II. Kl., 490 Bohnensteden.
 34 Ster Buchenes, 1 Ster eichenes, 5 Ster gemischtes, 222 Ster Nadel-Scheitholz, 780 Ster Buchenes, 49 Ster gemischtes, 194 Ster Nadel-Prügelholz, sowie einige Kooften Schlagraum und unaufbereitetes Stochholz.
 Die Forstwarte Gung in Kuppenheim (Dist. III. 1, 2), Koch in Oberndorf (Dist. III. 7, 8), Westermann in Badenscheuren (I. 10), Wolf in Baden (I. 12, 15) und Eller in Ebersheimburg (II. 4) ertheilen weitere Auskunft.
 ©386,1

Nuß- und Brennholzversteigerung.

Großh. Forstamt Stodach versteigert aus Domänenwald Kellenburgerberg, Buchholz, Baunholz und Bergholz am **Donnerstag den 17. Januar 1901,** von **Vorgens 9 Uhr an im Stengelschen Saale in Stodach:** 1 Buche, 55 Nadelstämme, 65 Nadelstücke, 30 Nadelbäumchen, 10 desgleichen Kopfenstangen, 155 Kopfenstangen I. u. II. Kl., 250 Kopfenstangen III. und IV. Kl., 490 Reifsteden und 320 Bohnensteden, 8 Ster Buchene Nusskollen, 2 Ster eichenes, 81 Buchenes, 15 apenes, 9 birkenes, 74 Nadel-Scheit- und Nadelholz, 2 Ster eichenes, 179 Buchenes, 13 apenes, 9 eichenes, 41 sonstiges Nadelholz und 61 Nadel-Prügelholz, 98 Ster Reisholz, 14 Kooften unaufbereitetes Reisholz. ©400
 Forstwart und Domänenwaldbäuer Wiedenborn in Stodach und Forstwart Kemper in Bojnegg zeigen auf Verlangen das Holz im Walde vor.

Holzversteigerung.

Großh. Forstamt Wiesloch versteigert auf Vorzugsfrist bis 1. Oktober d. J. aus Domänenwaldbezirk III Schlegelberg, Abth. 1, 2, 3, 4 und 6:
Dienstag den 15. Januar d. J.,
 Vormittags 10 Uhr beginnend, im **Ammannschen Saale in Mühlhäusen**, Stämme: 9 Eichen III, 52 IV., 42 V., 25 eichene und Buchene Wagnersstangen, 2 Ster 2 m langes Eichenstammholz, **Brennholz** Ster: 12 Buchen-Scheitel II., 4 Ster Eichen I. (Küferholz), 32 dto. II. Prügel Ster: 40 Buchene I. u. II., 60 gemischt. Wellen Stüd: 1550 Buchene, 1875 eichene Baumwellen und 8220 gemischte Durchforstungswellen, 3 Kooften unaufbereitetes Reisholz und 6 Haufen Schlagraum. Vorzeiger: Forstwart Reih II in Mühlhäusen. ©402.1

Bürgerliche Rechtsstreite.

Abth. Konstanz.
 ©317.2. Nr. 15814. Konstanz. Die Ehefrau des Virgil Räder, Rathsbild geb. Schmiebe in Konstanz, Prozeßbevollmächtigt: Rechtsanwalt Bloch in Konstanz, klagt gegen den genannten Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, früher zu Konstanz wohnhaft, wegen harter Mißhandlung und grober Verunglimpfung mit dem Antrage auf Ehebehebung.
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf **Mittwoch den 27. Februar 1901,** Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Konstanz, den 28. Dezember 1900.
 Richter, Gerichschreiber des Gr. Landgerichts

Abth. Karlsruhe.

©316.2. Nr. 26. Karlsruhe. Die Sattler Karl Schwarz, Ehefrau, Marie geb. Gahmann in Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigt: Rechtsanwalt M. Oppenheimer hier, klagt gegen ihren Ehemann Sattler Karl Schwarz, früher zu Karlsruhe, jetzt unbekannt wo abwesend, unter der Behauptung, daß der Beklagte schon zu Anfang ihrer Ehe mit demselben ihr den Vorwurf des unethischen Verkehrs mit anderen Männern machte und sie eines Gemeinfe bedrohte, daß er sie eines Tages, als er betrunken nach Hause kam, würde und sie derart schlug, daß die Hausbewohner zusammen liefen, daß der Beklagte sie mehrfach in das Gesicht schlug und sie des Ehebruchs beschuldigte, mit dem Antrage auf Ehebehebung der zwischen den Streittheilen am 20. April 1897 zu Karlsruhe geschlossenen Ehe aus Verhinderung des Beklagten und Verurteilung des Beklagten zur Tragung der Kosten.
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf **Montag den 4. März 1901,** Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 3. Januar 1901.
 Strauß, Gerichschreiber des Gr. Landgerichts.

Abth. Karlsruhe.

©316.2. Nr. 26. Karlsruhe. Die Sattler Karl Schwarz, Ehefrau, Marie geb. Gahmann in Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigt: Rechtsanwalt M. Oppenheimer hier, klagt gegen ihren Ehemann Sattler Karl Schwarz, früher zu Karlsruhe, jetzt unbekannt wo abwesend, unter der Behauptung, daß der Beklagte schon zu Anfang ihrer Ehe mit demselben ihr den Vorwurf des unethischen Verkehrs mit anderen Männern machte und sie eines Gemeinfe bedrohte, daß er sie eines Tages, als er betrunken nach Hause kam, würde und sie derart schlug, daß die Hausbewohner zusammen liefen, daß der Beklagte sie mehrfach in das Gesicht schlug und sie des Ehebruchs beschuldigte, mit dem Antrage auf Ehebehebung der zwischen den Streittheilen am 20. April 1897 zu Karlsruhe geschlossenen Ehe aus Verhinderung des Beklagten und Verurteilung des Beklagten zur Tragung der Kosten.
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf **Montag den 4. März 1901,** Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 3. Januar 1901.
 Strauß, Gerichschreiber des Gr. Landgerichts.

Abth. Karlsruhe.

©337.2. Nr. 95. Karlsruhe. Der Wirth August Geiger zu Karlsruhe, Steinstraße, Prozeßbevollmächtigt: Rechtsanwalt Max Oppenheimer, klagt gegen den Bäckermeister Franz Lang, z. H. an unbekanntem Orte, früher zu Rheinsheim, unter der Behauptung, daß die fällige Forderung des Klägers 2500 M. betrage, während der Klageantrag nur auf 2000 M. laufe, mit dem Antrage auf löstentfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung weiterer 500 M., nebst 5% Zins seit 1. Oktober 1900 an den Kläger.
 Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf **Donnerstag den 21. Februar 1901,** Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 4. Januar 1901.
 Hartmann, Gerichschreiber des Gr. Landgerichts.

Abth. Freiburg.

©363.2. Nr. 211. Freiburg. Die Ehefrau des Tagelöhners Friedrich Grundmann, Marie geb. Richter in Freiburg, vertreten durch Rechtsanwalt Gering in Freiburg, klagt gegen ihren z. H. flüchtigen Ehemann auf Grund behaupteten Ehebruchs und grober Mißhandlung mit dem Antrage auf Ehebehebung und ist weiterer Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf **Mittwoch den 13. März 1901,** Vormittags 9 Uhr, bestimmt.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dies bekannt gemacht.
 Freiburg den 4. Januar 1901.
 Scheffelmeyer, Gerichschreiber des Gr. Landgerichts.

Abth. Heidelberg.

©336.2. Nr. 76258. Heidelberg. Der Bedienter Ludwig Gänzler von Nussloch, vertreten durch die Rechtsanwältin Dr. Helm und Dr. Mousfang hier, hat beantragt, seine nachbenannten, schon länger als zehn Jahre verfallenen Forderungen, als
 1. Amalia Gänzler, geboren 16. Juli 1836,
 2. Anastasia Gänzler, geb. 24. Dezember 1838,
 3. Franz Gänzler, geboren 8. Januar 1843,
 welche ihren letzten inländischen Wohnsitz in Nussloch hatten, für todt zu erklären.
 Die bezeichneten Verfallenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Samstag den 18. Juli 1901,** Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte (Zimmer Nr. 4 im I. Stock) anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verfallenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 29. Dezember 1900.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Schott.
 Dies veröffentlicht der Gerichschreiber: Grassberger.

Abth. Heidelberg.

©351.2. Nr. 63. Heidelberg. Der Pfleger Louis King, Photograph in Hanau, hat beantragt, die schon länger als 10 Jahre verfallene Anna Maria Christine Reinhardt, ledige Bäckerin aus Hanau, geb. am 31. Mai 1846, zuletzt wohnhaft in Heidelberg, für todt zu erklären.
 Die bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Montag den 16. September 1901,** Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verfallenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Heidelberg, den 3. Januar 1901.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Schott.
 Dies veröffentlicht der Gerichschreiber: Fabian.

Abth. Mannheim.

©405. Nr. 748. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Köhler, Wirth und Schlosser dahier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Freitag den 18. Januar 1901,** Vormittags 9/10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, II. Stock, Zimmer 2 anberaumt.
 Mannheim, den 10. Januar 1901.
 Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts III. Bekanntmachung.

Abth. Mannheim.

©403. St. Blasien. Im Konkurs gegen Ernst Färries von Todtmoos findet demnächst die Schlussvertheilung statt. Nach der bei der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts hier niedergelegten Schlussrechnung beträgt die Summe:
 a. der nicht bevorrechtigten Forderungen M. 10 408
 b. des hierauf zur Vertheilung kommenden Massebestandes 7 329
 Die Gläubiger werden auf §§ 140/41 R. O. aufmerksam gemacht.
 St. Blasien, den 8. Januar 1901.
 Die Konkursverwaltung.

Abth. Mannheim.

©379. Nr. 249. Stodach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bagner August Eisenhardt von Stellingen wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom 7. Januar 1901 nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.
 Stodach, den 7. Januar 1901.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Adler.

Abth. Mannheim.

©405. Nr. 748. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Köhler, Wirth und Schlosser dahier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Freitag den 18. Januar 1901,** Vormittags 9/10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, II. Stock, Zimmer 2 anberaumt.
 Mannheim, den 10. Januar 1901.
 Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts III. Bekanntmachung.

Abth. Mannheim.

©403. St. Blasien. Im Konkurs gegen Ernst Färries von Todtmoos findet demnächst die Schlussvertheilung statt. Nach der bei der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts hier niedergelegten Schlussrechnung beträgt die Summe:
 a. der nicht bevorrechtigten Forderungen M. 10 408
 b. des hierauf zur Vertheilung kommenden Massebestandes 7 329
 Die Gläubiger werden auf §§ 140/41 R. O. aufmerksam gemacht.
 St. Blasien, den 8. Januar 1901.
 Die Konkursverwaltung.

Abth. Mannheim.

©381. Nr. 145. Erberg. Auf Antrag der Ehefrau des Gemeindefeldners Hermann Steiert, Albertine geb. Mart in Furtwangen, und in Anwendung des § 40 des bad. Einfl. Gesetzes zu den R. O. erging heute vor Gr. Amtsgerichte dahier folgendes Urteil:
 Die Ehefrau des Wirths Hermann Steiert, Albertine geb. Mart in Furtwangen wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Die Kosten dieses Verfahrens hat Beklagter zu tragen.
 Erberg, den 2. Januar 1901.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Böble.

Abth. Mannheim.

©212. Nr. 13852. Gernsbach. Der Schneidermeister Nikolaus Merkel in Karlsruhe und Lorenz Merkel, Spengler in Basel, haben die Todeserklärung ihres am 15. September 1840 zu Langenbrand geborenen, im Spätjahr 1864 nach Amerika ausgewanderten und seither verfallenen Bruders Josef Merkel, Fidel Sohn, beantragt.
 Der bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Dienstag den 9. Juli 1901,** Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Gernsbach, den 23. Dezember 1900.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Hufschmid.
 Dies veröffentlicht der Gerichschreiber: Huber.

Abth. Mannheim.

©366. Nr. 318. Bretten. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Christian Bittrolff in Gilsbäumen ist besonderer Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 24. Januar 1901,** Nachmittags 4 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Bretten bestimmt.
 Bretten, den 4. Januar 1901.
 Der Gerichschreiber: Büchner.

Abth. Mannheim.

©365. Nr. 609. Bruchsal. In dem Konkurs über das Vermögen des Konditors Jon Gränitz von Bruchsal ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen vor Großh. Amtsgerichts Bruchsal, Zimmer Nr. 7, bestimmt auf:
Dienstag den 5. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr.
 Bruchsal, den 5. Januar 1901.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Schütz.

Abth. Mannheim.

©378. Nr. 23431. Ueberlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Anton Beck in Wittenhofen ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf:
Samstag den 19. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier bestimmt.
 Ueberlingen, den 2. Januar 1901.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Wiegeler.

Abth. Mannheim.

©380. Nr. 55464. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kohnschmieds Ludwig Kaiser in Freiburg i. Br. betreffend.
 Das Konkursverfahren wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.
 Freiburg, den 31. Dezember 1900.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Heiß.

Abth. Mannheim.

©379. Nr. 249. Stodach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bagner August Eisenhardt von Stellingen wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom 7. Januar 1901 nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.
 Stodach, den 7. Januar 1901.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Adler.

Abth. Mannheim.

©405. Nr. 748. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Köhler, Wirth und Schlosser dahier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Freitag den 18. Januar 1901,** Vormittags 9/10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, II. Stock, Zimmer 2 anberaumt.
 Mannheim, den 10. Januar 1901.
 Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts III. Bekanntmachung.

Abth. Mannheim.

©403. St. Blasien. Im Konkurs gegen Ernst Färries von Todtmoos findet demnächst die Schlussvertheilung statt. Nach der bei der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts hier niedergelegten Schlussrechnung beträgt die Summe:
 a. der nicht bevorrechtigten Forderungen M. 10 408
 b. des hierauf zur Vertheilung kommenden Massebestandes 7 329
 Die Gläubiger werden auf §§ 140/41 R. O. aufmerksam gemacht.
 St. Blasien, den 8. Januar 1901.
 Die Konkursverwaltung.

Abth. Mannheim.

©381. Nr. 145. Erberg. Auf Antrag der Ehefrau des Gemeindefeldners Hermann Steiert, Albertine geb. Mart in Furtwangen, und in Anwendung des § 40 des bad. Einfl. Gesetzes zu den R. O. erging heute vor Gr. Amtsgerichte dahier folgendes Urteil:
 Die Ehefrau des Wirths Hermann Steiert, Albertine geb. Mart in Furtwangen wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Die Kosten dieses Verfahrens hat Beklagter zu tragen.
 Erberg, den 2. Januar 1901.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Böble.

Vermögensabsonderung.

©381. Nr. 145. Erberg. Auf Antrag der Ehefrau des Gemeindefeldners Hermann Steiert, Albertine geb. Mart in Furtwangen, und in Anwendung des § 40 des bad. Einfl. Gesetzes zu den R. O. erging heute vor Gr. Amtsgerichte dahier folgendes Urteil:
 Die Ehefrau des Wirths Hermann Steiert, Albertine geb. Mart in Furtwangen wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Die Kosten dieses Verfahrens hat Beklagter zu tragen.
 Erberg, den 2. Januar 1901.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Böble.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Nachlassverwaltung.
 ©226. St. Blasien. Ueber den Nachlaß des Dienstrechts Michael Mater von Todtmoos ist gemäß § 1981 B. O. B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
 Zum Nachlassverwalter ist der Rathschreiber Josef Trübächer in Todtmoos bestellt.
 St. Blasien, den 14. Dezember 1900.
 Großh. Amtsgericht.
 Erben-Anruf.
 ©406.1 Tauberbischofsheim. Karl Zuberod, Metzger Witwe, Margaretha geborene Gräber, gebürtig von Uffigheim, ist am 28. November 1900 in Tauberbischofsheim gestorben.
 Alle Personen, welche ein gesetzliches Erbrecht an deren Nachlaß zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, dies innerhalb eines Monats schriftlich oder mündlich dem unterzeichneten Notariat anzuzeigen und ihr Erbrecht nachzuweisen.
 Tauberbischofsheim, 7. Januar 1901.
 Großh. Notariat: Merklinger.

Bereinsregister.

©390. Karlsruhe. In das Vereinsregister ist zu Band I Nr. 20, Seite 121/2 eingetragen:
 Nr. 1. Naturwissenschaftlicher Verein, Karlsruhe.
 Die Satzung ist am 1. Juli 1900 errichtet. Der Vorsitzende des Vorstandes und bei seiner Verhinderung dessen Stellvertreter vertritt allein den Verein nach außen in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten.
 Vorstand:
 Geheimrath E. Engler (Vorsitzender), Hofrath D. Lehmann (Stellvertreter), Hofrath F. Weidinger (Erster Sekretär und Bibliothekar), Direktor P. Treutlein (Zweiter Sekretär), Rentner Otto Barming (Kassier), Geheimrath Dr. F. Bantelmeier, Geheimrath W. Honell, alle in Karlsruhe.
 Karlsruhe, den 5. Januar 1901.
 Großh. Amtsgerichts III.

Abth. Mannheim.

©378. Nr. 23431. Ueberlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Anton Beck in Wittenhofen ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf:
Samstag den 19. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier bestimmt.
 Ueberlingen, den 2. Januar 1901.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Wiegeler.

Abth. Mannheim.

©380. Nr. 55464. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kohnschmieds Ludwig Kaiser in Freiburg i. Br. betreffend.
 Das Konkursverfahren wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.
 Freiburg, den 31. Dezember 1900.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Heiß.

Abth. Mannheim.

©379. Nr. 249. Stodach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bagner August Eisenhardt von Stellingen wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom 7. Januar 1901 nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.
 Stodach, den 7. Januar 1901.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Adler.

Abth. Mannheim.

©405. Nr. 748. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Köhler, Wirth und Schlosser dahier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Freitag den 18. Januar 1901,** Vormittags 9/10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, II. Stock, Zimmer 2 anberaumt.
 Mannheim, den 10. Januar 1901.
 Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts III. Bekanntmachung.

Abth. Mannheim.

©403. St. Blasien. Im Konkurs gegen Ernst Färries von Todtmoos findet demnächst die Schlussvertheilung statt. Nach der bei der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts hier niedergelegten Schlussrechnung beträgt die Summe:
 a. der nicht bevorrechtigten Forderungen M. 10 408
 b. des hierauf zur Vertheilung kommenden Massebestandes 7 329
 Die Gläubiger werden auf §§ 140/41 R. O. aufmerksam gemacht.
 St. Blasien, den 8. Januar 1901.
 Die Konkursverwaltung.

Abth. Mannheim.

©379. Nr. 249. Stodach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bagner August Eisenhardt von Stellingen wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom 7. Januar 1901 nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.
 Stodach, den 7. Januar 1901.
 Der Gerichschreiber Gr. Amtsgerichts: Adler.

Kanzleihilfenstelle.

Nr. 613. Bei Großh. Bezirksamt Bonnorf ist eine Kanzleihilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 900 M. sofort zu besetzen. Bewerber wollen ihr Gesuch unter Vorlage der Zeugnisse sofort hierher einreichen.
 Bonnorf, den 9. Januar 1901.
 Großh. Bezirksamt.
 Dr. Bauer. ©387